

Was passiert in der Krippe?

ANREGUNGEN FÜR FACHKRÄFTE IM KRIPPENBEREICH



Von Community Playthings mit **Sonia Jackson**



community playthings



Mit Kleinkindern arbeiten

Erzieherinnen im Krippenbereich haben eine einzigartige und sehr wichtige Rolle, denn sie beeinflussen Menschen in einer Lebensphase, in der sie besonders formbar sind. Dies ist eine große Herausforderung und zugleich ein großes Privileg.

Erzieher in der Krippe entwickeln einige besondere Charaktereigenschaften und komplexe Fähigkeiten: Sie sind warmherzig und verantwortungsbewusst sowie in der Lage, die Welt durch die Augen des Kindes zu sehen und die Emotionen des Kindes nachzuempfinden. Sie haben ein tiefgehendes Verständnis für die Entwicklung des Kindes und können spielerisch auf dem Level der Kinder interagieren. Sie gewährleisten eine Betreuung, die zum Lernen anregt und das emotionale Wohlbefinden unterstützt. Sie kümmern sich um die physischen Bedürfnisse der Kinder und beruhigen Eltern, für die es manchmal beängstigend sein kann, die eigenen Kinder einer anderen Person anzuvertrauen. Durch kontinuierliches Diskutieren von Themen und Vorschlägen mit Kollegen, mit übergeordneten Ebenen und anderen Berufsgruppen entwickeln sie ihre fachliche Kompetenz.

Das alles sind herausfordernde Aufgaben. Wenn Sie zu dieser engagierten und ambitionierten Berufsgruppe gehören, dann ist diese Broschüre für Sie gemacht.



Die Arbeit mit Babys und Kindern unter zwei Jahren erfordert sehr gute Fähigkeiten und Fertigkeiten, eine positive Haltung sowie viel Empathie für die Kinder und ihre Familien. Menschen, die diesen Beruf gewählt haben, sollten anerkannt und respektiert werden.

Kathy Gouch and Sacha Powell,
Canterbury Christ Church University



Einer der wichtigsten Aspekte ist die Kommunikation mit den Eltern. Für Eltern ist es nicht einfach, die Kindheit ihres Kindes mit anderen zu teilen, und Erzieherinnen müssen dieses Privileg anerkennen. Wenn die Eltern wissen, dass Sie ihren Input wertschätzen und ihr Kind liebevoll behandeln, sind die ersten Grundsteine für ein vertrauensvolles Miteinander gelegt. Bewusst im Interesse des Kindes zu handeln, befähigt Sie, jegliche Themen in einer positiven Weise zu diskutieren. Mütter und Väter werden möglicherweise nicht verstehen, warum Sie bei

Ihrer Arbeit alltägliche Gegenstände kommerziellen Spielsachen vorziehen. Nehmen Sie sich die Zeit zum Erklären und lassen Sie die Eltern anhand von Beispielen an der Entwicklung und dem Lernen ihres Kindes teilhaben.

Eine andere essenzielle Fähigkeit besteht darin, sich zurückzunehmen und die Entwicklung der Kinder zu genießen. Wenn das Personal entspannt und glücklich ist, sind auch die Kinder entspannt und glücklich. Sie dürfen sich nicht so fühlen, als würden Sie nichts tun, wenn Sie nicht

jede Minute etwas „tun“. Kleinkinder sind wahrhaftig kompetente Lerner und Sie brauchen Zeit, um jedes Kind in Ruhe zu beobachten und das auch zu genießen. Nur so sind Sie in der Lage, die tägliche Lernentwicklung zu sehen und jedes Kind individuell zu beobachten.

Mit Kleinkindern zusammen zu sein und zu arbeiten, spiegelt sich in allen mentalen, physischen und emotionalen Fähigkeiten wider: Jemand, der in diesem Bereich arbeitet, muss kontinuierlich aufmerksam und fürsorglich sein. Alles, was der Erzieher sagt oder tut – die Stimmlage und die Mimik eingeschlossen – hat eine Auswirkung auf die Kinder. Aus diesem Grund sollten persönliche Schwierigkeiten außen vor gelassen werden. Wenn jemand beispielsweise einen anstrengenden Weg zur Arbeit hatte, darf dies nicht die Arbeit mit den Kindern beeinflussen. Manche Einrichtungen ermöglichen es den Mitarbeitern, miteinander zu reden, bevor sie den Krippenbereich betreten. So können sie im Vorfeld über ihre Probleme sprechen, diese loslassen und positiv sowie aufmerksam in die Arbeit starten. Darüber hinaus ist es hilfreich, wenn die Einrichtungsleitung regelmäßig im Krippenbereich vorbeischaut und den Mitarbeitern gegenüber ermutigende Worte findet sowie die Erzieherinnen entlastet,

„Zu wenig Menschen verstehen, dass es ein Privileg ist, die frühen Erfahrungen von Kindern zu teilen; obwohl sich die Kinder wahrscheinlich nicht an unsere Gesichter während ihres Aufwachsens erinnern, ziehen wir unsere Zufriedenheit aus dem Wissen, einen Unterschied gemacht zu haben.“

Natalie Adamson, Kindergartenleiterin

indem sie einspringt, während die Betreuungsperson eine kurze Pause machen oder eine Tasse Tee trinken kann.

Der Begriff „Facherzieher“ vermittelt nicht vollständig die Fähigkeiten, die Wärme, die Fürsorge, die Herausforderungen und die Belohnungen dieser Aufgabe – vielleicht wird der Fachbereich eines Tages einen besseren Begriff für diese Aufgabe finden. Währenddessen sollten Sie an die Wichtigkeit Ihrer Rolle glauben, Ihre eigene Tätigkeit reflektieren, Ihre Ideen mit Kollegen teilen und zielgerichtet mit den Eltern kommunizieren – und die Arbeit mit den Kindern genießen.



Auf das Kind einstellen

Neurowissenschaftliche Forschungsergebnisse zeigen die faszinierende Entwicklung des kindlichen Gehirns. Sie bestätigen, dass die ersten Lebensjahre die wichtigsten in der Entwicklung von Geist, Körper und Seele sind. In den ersten zwei Lebensjahren eines Kindes verknüpfen sich die Nervenzellen in einer schnelleren Art und Weise als während ihres gesamten restlichen Lebens – das heißt, dass die Eindrücke, die in dieser Phase gewonnen werden, prägend für die gesamte Zukunft des Kindes sind. Emotionaler und körperlicher Input, sensorische Stimulation sowie Schlaf sind in der Kindheit wichtiger als zu irgendeiner anderen Zeit.

Kinder lernen mit all ihren Sinnen.

Der Tastsinn entwickelt sich, wenn eine Mutter mit ihrem Kind kuschelt, es liebkost und sich um das Kind kümmert. Das Kind gewinnt nach und nach die Kontrolle über seine Bewegungen und wird versuchen, das Gesicht der Mutter während des Fütterns zu berühren. Kinder fühlen auch mit ihren Füßen und sollten soviel barfuß wie nur möglich sein.

Der Sehsinn funktioniert von der Geburt an. Während der ersten Stunden beginnt ein Neugeborenes, die Gesichter der Eltern zu betrachten und in ihre Augen zu schauen. Besonders Muster mit einem



„Fest und sicher, vertrauenerweckend und vertrauensnährend, rein und klar soll jede Umgebung sein. Denn leider überwindet der Mensch oft kaum durch sein Leben das in seiner Kindheit Eingesaugte, eben weil sein ganzes Wesen wie ein großes Auge dafür geöffnet, ihm hin- und preisgegeben war.“

Friedrich Fröbel



starken Kontrast und Bewegungen ziehen die Aufmerksamkeit des Babys auf sich, d.h. Bilder am Kinderbett oder über dem Kopf können das Baby visuell stimulieren. Noch besser ist es, das Kinderbett oder den Kinderwagen neben einem Baum zu platzieren, damit das Baby zufrieden das Zusammenspiel von Licht und Schatten in den Blättern beobachten kann.

Klassische Musik und Vogelgesang wirken beruhigend auf kleine Kinder; das Hören einer vertrauten Stimme, die redet, summt oder singt, wirkt noch besser. Babys sind keine kritischen Zuhörer, d.h. Sie müssen sich nicht unsicher fühlen – denken Sie sich ein kleines Lied aus, wenn Sie die Kinder umsorgen. Es ist aufregend, wenn Babys

ihre eigene Stimme entdecken und damit beginnen, bewusst Laute von sich zu geben; wenn sie ihren Eltern mit einem Gurren antworten oder aus Entzückung über ein älteres Geschwisterkind quietschen.

Säuglinge und kleine Kinder entdecken ihren Geschmackssinn, wenn sie mit Essen experimentieren und Objekte mit Zunge und Zahnfleisch erforschen. Margaret McMillan baute Lavendel und Kräuter im Garten der Krippe an, so dass auch der Geruchssinn der Kinder stimuliert wurde. Es ist leicht, ihrem Beispiel zu folgen.

Es ist erstaunlich, die Entwicklung der motorischen Koordination bei Babys zu beobachten. Am Anfang drücken Babys

Glück, Trauer oder Interesse mit ihrem ganzen Körper aus. Irgendwann ist das Baby in der Lage, die Arme zielgerichtet zu bewegen und den Kopf zu heben. Vielleicht können Sie beobachten, wie das Baby die Faust absichtlich vor das Gesicht hält. Es gewinnt schrittweise Beherrschung über seinen Körper, z.B. arbeitet das Baby ausdauernd und zielstrebig daran, den großen Zeh in den Mund zu bekommen. Sich vom Bauch auf den Rücken und vom Rücken auf den Bauch zu rollen sind Meilensteine der Entwicklung.

Typischerweise üben Kleinkinder neu auftretende körperliche Fähigkeiten wieder und wieder – diese Wiederholungen stärken die Neuronenverknüpfungen. Auch wenn Babys auf dem Rücken schlafen sollten, brauchen sie „Bauch Zeiten“ auf dem Boden oder stabilen Oberflächen, wo sie diese Fähigkeiten trainieren und eigene Methoden entwickeln können, um sie ansprechende Gegenstände zu erreichen.

Wenn Babys Krabbeln lernen, haben sie den Antrieb, ihre Umwelt aktiv zu erkunden. Sie untersuchen jede Ecke des Raums, und die Erzieher müssen kontinuierlich gewährleisten, dass sich die Umgebung für die Hand-und-Knie Expeditionen gut und sicher eignet.

Bevor Babys ohne Hilfe laufen können, greifen sie nach allem in ihrer Reichweite, was sie beim Laufen unterstützt. So lange sie sich durch die Nähe ihrer Bezugsperson sicher fühlen, werden die Kleinen viele Abenteuer eingehen. All diese motorischen Aktivitäten bilden eine entscheidende Grundlage für die intellektuelle

„Wir sprechen viel über das physische und mentale Fördern von Kleinkindern. Und das ist wichtig. Aber wir müssen genauso ihrem Bedürfnis nach einem gelegentlichen Loslassen nachkommen: Das heißt, wir müssen auch für Ruhezeiten und Kuschelecken sorgen.“

Clare Crowther, Autorin

Entwicklung sowie das körperliche Wohlbefinden. Sally Goddard Blythe schreibt: „Wenn das Gehirn beginnt, den Körper zu kontrollieren, muss der Körper dem Gehirn viel beibringen.“

Feinmotorische Handlungen sind auch direkt mit dem kognitiven Lernen verknüpft. Einjährige haben den Impuls, Dinge in einer bestimmten Art zu handhaben: sammeln, befüllen, auskippen, nachfüllen, transportieren, stapeln, umkippen... Sie lieben es, kleinere Objekte in größere zu stecken und Stöpsel (oder Finger) in Löcher zu stopfen. Sie üben jede Handlung mehrfach. Das ist der Zeitpunkt, an dem sich individuelle Schemata entwickeln.

Kinder kommunizieren von Anfang an. Es ist beeindruckend mitzuerleben, wie ein neugeborenes Kind beginnt, in Kontakt mit anderen Menschen zu treten. Zunächst läuft die Kommunikation über Augenkontakt, Körpersprache, Weinen und die Mimik. Es gibt nichts Herzerreißenderes



als ein kleines Baby, das weint, und es gibt nichts Entzückenderes als ein Baby, das einen offen anlächelt – beides spricht uns nachhaltig auf einer emotionalen Ebene an. Es ist entscheidend, dass die Geräusche des Kindes eine herzliche Rückmeldung durch die Eltern oder die Bezugsperson erhalten, denn unser Feedback wird weitere „Gespräche“ mit dem Baby fördern. Also packen Sie die Handys weg und sprechen oder singen Sie zu jeder Gelegenheit mit Ihren Babys!

Kleinkinder kommunizieren auch untereinander. Sogar kleine Babys entwickeln „soziale Spiele“, beginnen sich gegenseitig

zu bemerken und tauschen Blicke und Geräusche aus. Dem folgen Interaktionen, wie beispielsweise das Kuckuck-Spiel. Mit der Zeit werden aus dem Gebrabbel der Kleinkinder Worte und auch die Gesten werden zielgerichteter. Häufig sind ältere Kinder Experten, die Kommunikation mit Babys betreffend. Also heißen Sie sie in der Kinderkrippe willkommen.

Die Selbstwahrnehmung beginnt, wenn Säuglinge anfangen, zwischen sich selber und anderen Personen oder Objekten zu unterscheiden. Die Wahrnehmung von sich selbst kann nur in Verbindung mit anderen Menschen entstehen – Babys

lernen durch unsere Reaktionen, wer sie sind. Das ist ein bemerkenswertes Konzept für ein Kind und eine große Verantwortung für Eltern und Betreuungspersonen. Emma Ackerman sagt: „Babys erfühlen den Zugang zur Welt; auf der Suche danach, wie sie hinein passen. Unsere Signale und Reaktionen helfen ihnen, ihren Weg zu finden.“

Das Gehirn von Babys braucht Zeit, um alle wahrgenommenen Eindrücke zu verarbeiten. Genauso brauchen auch ihre Körper Zeit zum Entspannen, um die erstaunliche körperliche Aktivität und das Wachstum zu unterstützen. Ruhe und Schlaf wirken belebend. Wir müssen in diesem Zusammenhang geschützte und ruhige Orte zur Verfügung stellen. Es werden üblicherweise Kinderbetten genutzt. Viele Kinderkrippen bieten zudem noch andere Schlafmöglichkeiten, die von den Kindern aufgesucht werden können, wenn sie müde sind oder kuscheln möchten – z.B. ein kleines Schlummerboot.

Wegen des Vorteils der frischen Luft scheint es auf dem Vormarsch zu sein, draußen zu schlafen. Natalie Adamson von ‚Tops Day Nurseries‘ sagt: „Kinder schlafen länger und werden erholter wach, wenn sie draußen an der frischen Luft geschlafen

„Von Geburt an ist ein Kind wunderbar auf aktives Lernen vorbereitet. Kinder nähern sich der Welt mit allen Sinnen an – die Welt lädt zum Erfahren ein. Es ist ihre Aufgabe, ihre Ausstattung zu testen und Sinn in die verwirrende Welt von Menschen und Dingen sowie unsichtbaren Kräften und Beziehungen, wie Schwerkraft, Zahlen und Liebe zu bringen.“

Jim Greenman,

Autor „Caring Spaces, Learning Places“

haben.“ Wenn wir die Entwicklung von Kindern in allen Bereichen betrachten, müssen wir stets einbeziehen, dass jedes Baby in seinem eigenen Tempo wächst und lernt. Sogar Geschwisterkinder können sich deutlich in ihrer Entwicklung unterscheiden. Unsere Rolle als Erzieher besteht darin, jedes Kind zu respektieren, zu lieben und zu beobachten sowie jedes Kind darin zu unterstützen, sich auf seine eigene und einzigartige Weise entwickeln zu können.



Spiel und Materialien

Wie wir sehen konnten, erleben Babys das Leben mit all ihren Sinnen und all ihren sich entwickelnden körperlichen Fähigkeiten. Dies ist ihre Art, über die Welt zu lernen, in die sie hinein geboren wurden. Viel von ihrem Spielen (es ist eher wie konzentriertes Arbeiten) beruht auf dem Üben ihrer neu gewonnenen motorischen Fähigkeiten. Diese kleinen Personen scheinen dabei immer an ihr Äußerstes zu gehen. Zum Beispiel das Überwinden eines Gefälles oder einer Stufe kann für ein einjähriges Kind eine große Herausforderung sein. Dennoch wird das Kind es immer und immer wieder versuchen.

Die Einrichtung muss daher bestimmte Handlungen ermöglichen: auf Dinge und von ihnen herunter zu klettern, in sie hinein, aus ihnen heraus und durch sie hindurch zu kriechen. Um den Gleichgewichtssinn anzuregen, muss auch die Möglichkeit bestehen zu schaukeln, zu rutschen und zu springen. Das Community Playthings Bewegungscenter wurde mit diesem Anliegen konzipiert. (Sie können sich das im Video „Das Bewegungscenter im Einsatz im Pen Green Early Excellence Centre“ anschauen; siehe Hefrückseite.)

Die kompakten Krabbelboxen ermöglichen es kleinen Kindern, kleine Hügel und Täler rauf und runter zu laufen. Einjährige mögen



Balance ist dafür verantwortlich, dass ein Kind weiß, wo es sich im Raum befindet. Ein Verständnis für körperliche Sicherheit und Balance wird durch Bewegung aufgebaut.

Sally Goddard Blythe, Fachberaterin und Autorin



Die Art von manipulativen Handlungen, die normalerweise beim Spielen mit den Schatzkörben beobachtet werden, verweisen vielmehr auf einen komplexen Prozess von Regelerwerb, Kategorisierung und der Entwicklung von kognitiven Mustern als auf die schlichte Erkundung an sich.

Sue Gascoyne, Geschäftsführerin
,Play Scope PLAY to Z Ltd'

es, über die Krabbelbox-Straße zu balancieren. Wenn die einzelnen Einheiten der Krabbelboxen umgedreht werden, nutzen Babys sie instinktiv als Sitzgelegenheiten – so werden die Hügel zu Booten. Das Baby sitzt in einem umgedrehten Kasten, der genau zu der eigenen Größe passt und beobachtet die Welt aus dieser Perspektive.

Ein Kind, das die Fähigkeit zu laufen erlangt hat, ist in Bewegung. Wir müssen Material zum Schieben, Ziehen, Schaukeln und Fahren zur Verfügung stellen. Spielzeug mit Rädern unterstützt das Bedürfnis der Kinder nach kontinuierlicher Bewegung

und ganzem Körpereinsatz. Schubkarren und Handwagen helfen Laufanfängern beim Üben und Balancieren. Außerdem lieben Kinder es, Sachen in ihnen zu transportieren. Das Spielzeug zum Fahren muss die richtige Größe für die kleinen Kinder haben – und Sie sollten viele davon haben, so dass das Fahren zu einer gemeinschaftlichen Aktivität werden kann.

Das Spielen mit Bausteinen ist wichtig für die kognitive Entwicklung von Kindern. Ihr Verstand entwickelt Konzepte von Schwerkraft, Form und Symmetrie lange bevor sie diese Begriffe überhaupt kennenlernen.

Das Interesse für das Spielen mit Bausteinen setzt gewöhnlich bei Einjährigen ein. Sie lieben die unterschiedlichen Bausteine – tragen sie herum, gewöhnen sich an ihre Größe, Form und Beschaffenheit oder nutzen sie, um Gegenstände aus ihrem Alltag darzustellen (z.B. fahren sie mit einem „Bausteinauto“ oder sprechen in ein „Bausteintelefon“). Irgendwann beginnen Kinder, die Bausteine zu stapeln, sie aufzureihen oder einen Baustein als Brücke über zwei andere Steine zu platzieren. Sogar ein zehn Monate altes Kind kann manchmal schon mehrere Bausteine stapeln. „Mini-Einheitsbausteine“ sind am besten für Babys geeignet.

Es ist hilfreich, wenn zunächst ein erwachsenes Vorbild mit den Bausteinen spielt und dann zurücktritt, damit die Kinder ihre eigenen Entdeckungen machen können.

Ebenso wie beim Lernen durch aktives Spielen, lernen viele unter 2-Jährige durch

„Ihr unbändiger Appetit zu Spielen treibt Kinder zum Entdecken und zur Interaktion mit der Umwelt an.“

Martin Maudsley, Autor, „Play, naturally“

den Antrieb, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erleben. Das beinhaltet Spaß mit Wasser, Sand und anderen formbaren Materialien.

Ein Sand- und Wassertisch ist unverzichtbar. In Anlehnung an den Namen kann der Tisch mit allem, von trockenen Nudeln bis zu dünnflüssigem Schlamm, gefüllt werden. Das Spielen rund um den Sand- und Wassertisch kann gemeinsam geschehen und ist in der Regel eine sehr soziale Aktivität.

Die Nutzung einer (Boden-) Staffelei unterstützt schon früh das Zeichnen und die Fingermalerei. Dadurch können Kinder in jungem Alter wichtige sensorische und motorische Erfahrungen machen. Natürlich können die Kinder auch auf dem Boden oder am Tisch stehend malen und zeichnen.

Die Schatzkörbe gehören in jeder Krippe zur Basisausstattung. Sie wurden vor Jahren von der Pädagogin Elinor Goldschmied eingeführt, um die Neugierde und das Lernen der Kinder zu fördern. Sie ermöglichen bessere sensorische Erfahrungen, als das mit Plastikspielzeug (das sich unabhängig von der Form und der Farbe immer nach Plastik anfühlt, so schmeckt und auch so riecht) möglich wäre. Die Schatzkörbe sind aus stabilem, natürlichem Korbgeflecht und



mit alltäglichen Gegenständen bestückt: einem getrockneten Kürbis, einem Gummischlauch, einem Rasierpinsel, einem Schwamm, einem Lederhandschuh, einer Nagelbürste, einem Schneebesen etc. Die Kinder sollten als Mitbesitzer der Schatzkörbe betrachtet werden und deshalb sollten Sie beim Füllen der Körbe immer die Interessen der Kinder im Hinterkopf haben.

Während das Kind sich mit dem Schatzkorb beschäftigt, besteht Ihre Rolle darin, das Ganze still zu beobachten. Entweder halten Sie sich in der Nähe des Kindes auf oder Sie setzen das Kind auf Ihren Schoß, so dass es Blickkontakt aufnehmen oder Sie anlächeln

kann, wenn es das möchte. Wenn das Kind eine Muschel oder eine Zitrone zum Mund führt, nimmt es die Beschaffenheit, den Geruch und den Geschmack wahr und während das Kind einen Schlüsselbund schüttelt, erfreut es sich sowohl an den Geräuschen als auch an den Empfindungen an Armen und Händen (siehe auch: „People under Three“, s. Quellenverzeichnis).

Das heuristische Spiel basiert auch auf der natürlichen Neugierde (das Wort Heuristik kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet „herausfinden, entdecken“). Wenn Babys älter werden, wollen sie mehr als die Dinge nur zu befühlen und sie anzuschauen:

Sie wollen herausfinden, was man damit anstellen kann! Kleinkinder haben den Drang, Objekte zu handhaben und sie in einen Zusammenhang zu bringen. Aus diesem Grund stellen Erzieherinnen Dosen und viele natürliche und ausgesuchte Gegenstände zur Verfügung: Tannenzapfen, Kastanien, Deckel von Marmeladengläsern, Papprollen, Garnspulen, Ketten etc. (Leere Klebebandrollen sind der Renner – sie lassen sich leichter aufheben als Gardinenringe, Dinge können durch sie durchgesteckt werden und sie „klicken“ zusammen, weil sie etwas klebrig sind.) Da Kleinkinder es lieben, Dinge zu sortieren und anzuordnen, werden Sie eine große Menge von jedem Gegenstand brauchen.

Da diese Materialien relativ detailarm sind, kann die Fantasie des Kindes aufblühen. Beispielsweise demonstriert ein Kind, das eine Papprolle zur Trompete umfunktionierte, ein lebhaftes Vorstellungsvermögen. Einstein hat gesagt, „Fantasie ist wichtiger als Wissen“. Fantasie stellt eine wichtige Dimension im Leben der Kinder dar und sie ist auch der Schlüssel, um die Gefühle anderer zu verstehen (Um mehr über das fantasievolle Spielen mit einfachen Materialien zu erfahren siehe „Ich habe ein Einhorn gebaut“, s. Hefrückseite).

Für heuristische Spieleinheiten braucht man für ungefähr eine Stunde eine große, freie Bodenfläche. Die Erzieher stellen viele Gegenstände zur Verfügung und geben jedem Kind verschiedene Dosen. Wenn das Kleinkind eine interessante Entdeckung macht (etwa wenn es bemerkt, dass es Geräusche produziert, wenn es durch

Kleinkinder haben einen biologischen Trieb für solche Erfahrungen... Durch Bewegung lernen sie über beides: ihr inneres Selbst und ihre Beziehung zu der sie umgebenden Welt; die Entwicklung von Geist, Körper und Seele als ein integriertes Ganzes.

Jan White, Beraterin für Natur- und Draußenspiel

einen Haufen Blechdeckel marschiert), wird das Kind diese Handlung wahrscheinlich ein paar Mal wiederholen, um das erzielte Ergebnis zu prüfen. Alison Gopnik beschreibt Babys als wahre Wissenschaftler, die unaufhörlich Experimente durchführen, ihre Ideen überprüfen und zu Erkenntnissen kommen.

Auch wenn jedes Kind während des heuristischen Spiels auf seine eigene individuelle Entdeckungsreise geht, nehmen die Kinder einander wahr, ahmen sich nach und spielen auch beieinander. Am Ende helfen die Kinder, die Gegenstände aufzusammeln und wegzuräumen; „Aufräumen“ ist auch ein Spiel – besonders wenn Sie in die Hände klatschen und sagen „Gut gemacht!“

Dem entsprechend können die Spielmaterialien für Kinder unter zwei Jahren recht einfach sein; nur ein paar „Spielsachen“ werden gebraucht. Und Sie sollten sich immer daran erinnern, dass Sie, der Erzieher, die wertvollste Ressource für Kinder sind.



Kinderlieder und Fingerspiele

Musik ist eine Sprache, die auch schon die jüngsten Kinder verstehen. Sogar auf einen Säugling kann ein Lied beruhigend wirken und das Hören der Stimme der Mutter, die ein Lied summt oder singt, trägt entscheidend zum Bindungsprozess bei. Wenn eine Mutter für das Baby in ihren Armen singt, erfährt und internalisiert das Kind den Rhythmus mit dem gesamten Körper.

Schlaflieder sind wahrscheinlich die älteste Art von Liedern und sie sind in jeder Kultur anzutreffen. Die Texte der Schlaflieder haben, ähnlich wie Kinderreime, keinen wirklichen Sinn – denn sie wurden nie für die Ohren von Erwachsenen gemacht (z.B. „Aber heidschi Bumbeidschi bum bum“).

Eltern und Betreuungspersonen können auch Lieder und Gesänge im Spiel nutzen. Zum Beispiel können sie das Kind zu einem Rhythmus oder einer Melodie auf dem Knie wippen lassen: „Hoppe hoppe Reiter, wenn er fällt, dann schreit er...“. Babys lieben es, von Rhythmus, Klatschen, Springen und Kitzeln begleitet zu werden. Für jede Gelegenheit gibt es andere Sprüche und Reime: beim Badengehen, beim Anziehen („Jetzt zieht der Hampelmann seine Kleider an“), beim Zähneputzen nach dem Essen („Schau mal was ich kann“) etc.

„Babys imitieren den Klang und den Tonfall von Erwachsenen schon bevor sie lernen zu sprechen; als ob sie ein Lied üben würden, für das sie noch keine Worte haben. Es ist damit vergleichbar, eine Bibliothek der Geräusche aufzubauen, von der aus der Sprachwortschatz gebildet wird.“

Sally Goddard Blythe, Fachberaterin und Autorin

Wenn Sie singen, können alltägliche Routinen, wie das Windelwechseln, eine Möglichkeit sein, sinnvoll Zeit mit einem einzelnen Kind zu verbringen.

Singen erzeugt ein Gemeinschaftsgefühl, d.h. es gehört definitiv in jede Kinderkrippe. Es ist sogar für ganz kleine Kinder sehr wichtig, sich anderen zugehörig zu fühlen. Das schließt auch ihre Verbundenheit mit den älteren Kindern in den Einrichtungen ein. Die Älteren lieben es, die Kleinen in der Krippe besuchen zu kommen, um mit ihnen zu spielen und zu singen.

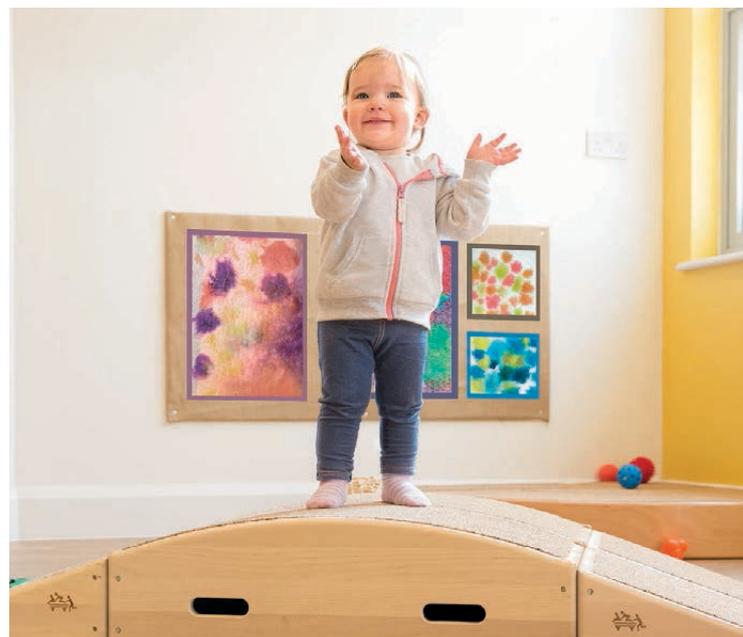


Gestaltete Umgebung

Die Art und Weise, wie die Umgebung gestaltet ist, bedingt, ob sich Babys sicher oder ängstlich fühlen und ob sich das Personal entspannt oder gestresst fühlt. Deshalb ist es wichtig, sich sorgfältig Gedanken über die Gestaltung eines positiven, unterstützenden Umfelds für Kinder und Erwachsene zu machen. Weil unter 2-jährige Kinder meistens sensorische Erfahrungen machen und körperlich sehr aktiv sind, kann es sinnvoll sein, den Krippenraum in vier Aktivitätsbereiche zu unterteilen: den sicheren Krabbelbereich, den Aktivspielbereich, den Ruhebereich und den Nassbereich.

Während entschieden wird, wo sich diese vier Bereiche befinden sollen, müssen logistische Aspekte wie Türen, Waschbecken und Wickeltische in die Überlegungen einbezogen werden. Wo betreten Eltern die Einrichtung? Wo ist der Ausgang zum Außenbereich? Was ist die geschützte Ecke im Raum? In Form von Teambesprechungen und –diskussionen sollte es nicht schwierig sein, einen Platz für jeden Aktivitätsbereich zu finden.

Es ist sinnvoll, die Aktivitätsbereiche durch räumliche Abgrenzungen zu definieren, um so Durchgangsverkehr zu vermeiden und den Babys ein sicheres Gefühl zu vermitteln. (Sie können sich in einem



weitläufigen Raum unsicher fühlen.) Wenn diese Abgrenzungen mit Regalen erzeugt werden, unterstützt das zwei Absichten: Raumteilung und Lagerung. Das ist wichtig, denn die Lagerung kann viel Platz in Anspruch nehmen.

Der sichere Krabbelbereich ist für Kinder, die noch nicht laufen können. Dieser Bereich sollte so geräumig sein, dass die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten ausbauen können, aber er sollte trotzdem zu ihrer Sicherheit eingegrenzt sein. Der sichere Krabbelbereich kann mit Hilfe von Regalen und durchsichtigen Paneelen abgegrenzt werden. Der Bereich sollte durch einen Torbogen o.ä. zu begehen sein (siehe auch „Räume“, s. Hefrückseite.)



Der Aktivspielbereich sollte den größten Platz einnehmen. Auch ein Bewegungcenter, in dem sich die körperlichen Fähigkeiten, die räumliche Vorstellungskraft und der Gleichgewichtssinn der Kleinkinder entwickeln – und in dem sie Spaß haben können – sollte vorhanden sein. Die Krabbelboxen unterstützen das aktive Spielen; außerdem sollten einfache Rollenspielmöbel und –materialien (z.B. Puppen) sowie Bausteine vorhanden sein. Einige Einrichtungen verfügen für das aktive Spielen auch über einen überdachten Außenspielbereich.

Der Ruhebereich bietet den Kindern die Möglichkeit, mit ihren Büchern zu relaxen und mit Bezugspersonen zu kuscheln. Für

Einrichtungen, in denen es keinen separaten Schlafraum gibt, kann der Ruhebereich auch für den Mittagsschlaf genutzt werden.

Der Nassbereich sollte sich in der Nähe eines Waschbeckens befinden. Er sollte formbare Materialien und Sand für sensorische Erfahrungen beinhalten sowie (Boden-) Staffeleien und einfaches Kreativmaterial. Der Nassbereich wird in den meisten Krippen zudem als Essensbereich genutzt.

Kleinkinder gewinnen ein Bewusstsein von Unabhängigkeit, wenn sie eigenständig Zugang zu den Materialien haben und selbst mit anpacken können. Das heißt, die Regalfächer sollten auf Kinderhöhe angebracht und mit einfachen

Beschreibungsbildern versehen sein. Transparente Kästen helfen den Kindern zu verstehen, was wo hinein gehört.

Die Lagerung von Gegenständen sollte:

- sicher sein.
- da platziert sein, wo die Sachen benötigt werden.
- eindeutig und verständlich sein.
- optisch ansprechend gestaltet sein.

Sie werden sicherlich auch Lagermöglichkeiten außerhalb der Reichweite der Kinder benötigen. Wandregale und (ab-) schließbare Schränke eignen sich, um Gegenstände zu lagern, die für die Kleinkinder unzugänglich sein sollen.

Nutzen Sie bewegliche Regale, die je nach Gelegenheit umgestellt werden können – es ist möglich, dass das Team beispielsweise den Aktivspielbereich größer oder kleiner machen möchte, wenn die Kinder neue Entwicklungsstufen erreichen oder neue Kinder mit anderen Bedürfnissen in die Gruppe kommen. Community Playthings Regale haben Rollen, die weggeklappt werden können, wenn sie nicht benötigt werden.

Die Möbel sollten der Größe der Kinder entsprechen, robust sein und keine scharfen Kanten haben. Die Stühle müssen stabil sein und es ist am Besten, wenn die Füße der Kinder den Boden berühren, so dass sie bequem essen können. Eine Distanz von 20 cm von der Sitzfläche zur Tischplatte wird empfohlen. Stühle mit Seitenlehnen geben den

Es ist wirklich wichtig, kleine, klar abgegrenzte Bereiche in der gestalteten Umgebung zur Verfügung zu stellen. Während eines hektischen Tages können diese Bereiche den Kindern ermöglichen, sich zurückzuziehen, wieder zu Kräften zu kommen oder einfach nur dort zu ‚sein‘, um zu reflektieren und zu verarbeiten, was um sie herum passiert.

Elizabeth Jarman, Beraterin, Autorin

kleinen Kindern zusätzliche Sicherheit – sie sollten aber solange nicht auf Stühle gesetzt werden, bis sie richtig zu sitzen gelernt haben.

Es ist auch wichtig, auf die Bedürfnisse des Personals einzugehen. Wir alle erfüllen unsere Arbeitsaufgaben am Besten, wenn wir uns wohl fühlen. Hier sind einige Aspekte, die es zu bedenken gibt:

- Die Materialien sollten in geeigneter Weise gelagert werden.
- Die Möbel sollten sich einfach umstellen lassen.
- Die Ausstattung sollte so beschaffen sein, dass schweres Heben vermieden wird.

Sitzgelegenheiten – man benötigt niedrige Stühle für Erwachsene, so dass die Erzieherinnen bequem auf Höhe der Kinder interagieren können. Auch Sofas sind



empfehlenswert, da sie Kuschnen ermöglichen und die Verbindung zwischen dem Kind und der Bezugsperson festigen.

Die gesamte Umgebung sollte das Interesse der Babys anregen; jedoch wollen wir sie nicht überstimulieren.

Farbe ist ein Beispiel. Über Jahre hinweg schrieb die konventionelle Praxis vor, dass Kinder von strahlenden Farben umgeben sein sollten. Aber in Wirklichkeit ist es schwierig, sich in so einer Umgebung zu entspannen. Heute wissen wir, dass ruhige Farbmuster eine viel friedlichere Atmosphäre fördern (farbige Akzente können durch Stoffe, Kinderzeichnungen oder interessante Kunstwerke gesetzt

werden). Eine Vielzahl von sich bewegenden und herumbaumelnden Gegenständen über dem Kopf wirkt schnell visuell anstrengend.

Lärm ist ein anderes überstimulierendes Element; besonders in Einrichtungen mit hohen Decken und harten Bodenbelägen. Stoffe, Vorhänge, Kissen und Teppiche können in diesen Fällen helfen, den Lärm zu dämpfen.

Spielsachen und Materialien im Überfluss führen zu Unordnung. Es ist nicht nur so, dass eine zu große Auswahl die Kinder überfordert, sondern auch dass dadurch der wertvolle Bodenbereich mit „Kram“ überfüllt ist. Weniger Materialien, die

ordentlich angeordnet sind, verhelfen dem Raum zu mehr Ruhe.

Wir wollen eine wirklich fördernde Umgebung gestalten, in der die Kinder entspannen, spielen und lernen können.

Überall wo Kinder entspannen und sinnhaft spielen, wird Kommunikation und Lernen gedeihen – und es gibt viele Arten, wie die gestaltete Umgebung dabei helfen kann. Natürliches Licht, Wandteppiche, Weidenkörbe, Holzmöbel und echte Pflanzen verhelfen zu Harmonie. Um einen Raum mit hohen Decken weniger institutionell wirken zu lassen, ist es möglich, Farne oder Stoffe aufzuhängen. Eine Kinderkrippe sollte friedlich und ästhetisch ansprechend gestaltet werden, denn schon Kleinkinder schätzen Schönheit, auch wenn sie das noch nicht artikulieren können.

Die Umgebung richtig zu gestalten, ist ein fortlaufender Prozess. Als Team sollte man regelmäßig auf dem Boden zusammenkommen und besprechen, wie sich der Raum aus der Kleinkindperspektive „anfühlt“. Ihre eigenen Kindheitserfahrungen können dabei helfen: Wo haben Sie sich als Kind sicher und glücklich gefühlt? Viele von uns würden antworten „hinter einem speziellen Busch im Garten“ oder „unter Omas Küchentisch“. Kleinkinder lieben versteckte Ecken.

Die Gestaltung der Umgebung in einer Einrichtung hat einen direkten Einfluss auf die Qualität der Arbeit. Das macht die Umgebung zu einer entscheidenden und wichtigen Komponente, die von den Facherziehern regelmäßig durchdacht, geplant und überprüft werden muss.

Julia Manning-Morton, Fachdozentin für Frühkindliche Entwicklung, London Metropolitan University

In einem kinderfreundlich gestalteten Raum wird die Umgebung selber zu Ihrem besten Assistenten. Das Gleiche gilt für draußen. Es ist herrlich zu sehen, wie bereits die Jüngsten reagieren, wenn sie eine Brise auf der Haut spüren oder wenn sie das Lichtspiel durch Blätter und Äste beobachten.

Einjährige lernen viel durch rauf und runter laufen sowie beim Begehen unebener Bodenoberflächen; sie machen auch sensorische Erfahrungen über Pfützen, Sand, Matsch, Kies, Gras und Blätter; sie erleben das Mysterium, wenn ein Kieselstein ins Wasser fällt. Jede Art zu Spielen kann, laut Jan White, auch draußen im Freien stattfinden; genauso Routinen wie Mahlzeiten und Schlafen: „Menschen wurden erschaffen, um draußen zu sein!“

Fazit

Es gibt viele Belohnungen für die Arbeit mit Kleinkindern: Die Freude, die Kinder beim Lernen und Gedeihen zu beobachten, ihr entgegengebrachtes Vertrauen zu erleben, eine gute Beziehung zu den Eltern aufzubauen und als Team mit den Kollegen zusammen zu arbeiten. Diese Zugewinne motivieren dazu, Ideen zu teilen und die eigene Tätigkeit zu reflektieren. Sie stärken unser Verständnis, um konstruktive Veränderung an der Umwelt, den Ressourcen und den Routinen vorzunehmen. Sie sind als Erzieherin in der ersten Reihe, wenn es darum geht, einen positiven Einfluss auf das Leben der neuen Generation zu nehmen. Nutzen Sie diese Chance!

Quellenverzeichnis

- Ackerman, E. ‚Inspired by Babies‘ (Interview vom April 2012)
- Adamson, N. ‚Tops Day Nurseries‘ (Interview vom Februar 2012)
- Arnold, J.C. (2012) „Why Children Matter“ Robertsbridge: Plough Publishing
- Bradburn, E. (1989) „Margaret McMillan. Portrait of a Pioneer“ London & New York: Routledge
- Department of Education (British) „Birth to Three Matters: a Framework to Support Children in their Earliest Years“
- Cappi, G. & Zini, M. (Hg.) (1998) „Children, Spaces, Relations, Reggio Children“ www.reggiochildren.it
- Crowther, C. ‚Norland Nurseries‘ (Interview vom April 2012)
- Edwards et al. (1993) „The Hundred Languages of Children – the Reggio Emilia Approach to Early Childhood Education“ New Jersey: Ablex
- Fisher, J. in Nursery World Magazine (Februar/März 2012)
- Fröbel, F. (1961) „Die Menschengenerziehung“ Düsseldorf & München: Verlag Helmut Küpper
- Fröbel, F. (1974) „The Education of Man“ Clifton: New Jersey (A.M. Kelly Reprint)
- Gascoyne, S. (2012) (Aussage für diese Veröffentlichung)
- Gascoyne, S. (2012) „Treasure Baskets and Beyond – Realizing the Potential of Sensory-rich Play“ California, USA: Open University Press
- Goddard Blythe, S. (2005) „The Well Balanced Child. Movement and Early Learning“ Stroud: Hawthorn Press
- Goldschmied, E. & Jackson, S. (2004) „People under Three, Young Children in Day Care“ London, Routledge
- Goouch, K. & Powell, S. ‚Canterbury Christ Church University‘ (Interview vom Februar 2012)
- Gopnik, A., Meltzoff, A., Kuhl, P. (2001) „How Babies Think“ London: Phoenix
- Greenman, J. (1988) „Caring Spaces, Learning Places“ USA: Exchange Press
- Howell, L.D. (2010) „The Barefoot Book“ California, USA: Hunter House Publishers
- Jackson, S. (Interview vom April 2012)
- Jarman, E. (2012) (Aussage für diese Veröffentlichung)
- Manning-Morton, J. (2004) „Birth to Three, Your Guide to Developing Quality Provision“, Nursery World Magazine
- Maudsley, M. for National Children’s Bureau „Children’s Play in Natural Environments“
- White, J. (Interview vom Januar 2011)
- Wickett, K. & Georgeson, J. ‚Plymouth University‘ (Interview vom Februar 2012)
- www.inspiredbybabies.co.uk

Gedichte, Lieder, Fingerspiele und Kinderreime für Kleinkinder

Bostelmann, Antje (2011) „Nun zieht der Hampelmann seine Kleider an“ Bananenblau, Berlin

Mother Goose’s Nursery Rhymes, Chancellor Press, 1986 (Englisch)

Weiler, Tina (2011) „Ich kenne einen Kugelfisch...“ Verlag an der Ruhr

Wilhelm Heyne Verlag, (2004) „Fingerspiele Bernd Brucker“



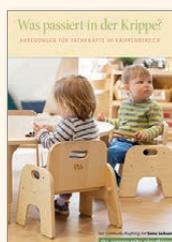


Community Playthings stellt Massivholzmöbel und -spielgeräte für den Innen- und Außenbereich her. Unsere Produkte sind entwickelt, um das Spiel und die Kreativität der Kinder zu unterstützen. Entwicklung und Herstellung machen wir selbst – in unseren Werkstätten in England. Die gesamte Produktpalette und unsere kostenlosen Lehr- und Lernmaterialien finden Sie auf **communityplaythings.de**. Oder rufen Sie uns unter **0800 266 7529** an, um den kostenlosen Katalog anzufordern.



Kostenlose Lehr- und Lernmaterialien

Online bestellen bei **communityplaythings.de** oder telefonisch unter **0800 266 7529**



Was passiert in der Krippe?

Anregungen für Fachkräfte im Krippenbereich

Dieses Heft ist inspiriert durch unser Staunen über Babys und unseren Wunsch, denjenigen unsere Anerkennung auszudrücken, die mit ihnen arbeiten.



Ich habe ein Einhorn gebaut!

Freies Spiel mit Bausteinen und einfachen Materialien

Freies Spiel ist ein essentieller Teil der Kindheit. Wenn Kinder mit einfachen Materialien experimentieren, finden sie Wege, ihre Gedanken im fantasievollen Spiel auszudrücken und weiterzuentwickeln. Auch als Schulungsset mit Powerpoint erhältlich.



Räume

Raumgestaltung für Kinder bis 6 Jahre

Ob Sie eine neue Einrichtung planen oder eine bestehende Einrichtung verändern wollen – Räume wird Ihnen helfen, Ihre Räume optimal zu nutzen.



Holzarbeiten im Vorschulalter

Der Künstler und Pädagoge Peter Moorhouse stellt einen Leitfaden vor, wie Kinder in der Kita an das Arbeiten mit Holz herangeführt werden können.



DVD: Das Bewegunzcenter im Einsatz im Pen Green Early Excellence Centre

Ein Film über die Bedeutung von Bewegung, Sozialverhalten und der Bereitschaft, begrenzte Risiken einzugehen. 20 Min., Englisch mit Untertiteln



Community Playthings Katalog

Community Playthings produziert seit über 70 Jahren Massivholzmöbel und -spielgeräte für Kitas und Krippen.



DVD: Das Schlummerboot

Selbständigkeit und Sicherheit der Kinder werden durch ein neues Schlafkonzept gefördert. 8 Min.



Blog & Newsletter

Ein pädagogischer Gedanke alle vier Wochen in Ihrer Inbox oder auf Facebook. Hier anmelden: communityplaythings.de/Newsletter

communityplaythings.de • 0800 266 7529



community playthings